

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gepaaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 5gepaaltene Corpuzzeile oder deren Raum 80 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 3. Vierteljahr 1893.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

## Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“  
Telegraphische Depeschen.  
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.  
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.  
Umfangreicher Anzeigenteil.  
Als kostenfreie Beilagen erhalten die Besteller einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten Fahrplan.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren Ausgabestellen 60 Pf., durch Boten zugestellt 90 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 75 Pf.; mit „Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 90 Pf., durch Boten zugestellt 120 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 115 Pf. Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

### Politische Uebersicht.

Stolp, 22. Juni.

Unser Kaiser begab sich am Dienstag Morgen in Kiel an Bord des Flaggschiffes „Baden“ in See, wohin die Manöverflotte vorausgegangen war. Der Monarch besichtigte sodann die Einzelschiffübungen und kehrte Nachmittags in den Hafen zurück. — Der Kaiser wird bis Ende dieser Woche in Kiel verbleiben und voraussichtlich erst am Sonntag Abend in Potsdam wieder eintreffen. Auch während seiner Anwesenheit in Kiel nimmt der Monarch die regelmäßigen Vorträge entgegen und erledigt die laufenden Regierungsangelegenheiten. Wie verlautet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Kaiserin Ende dieser Woche sich ebenfalls nach Kiel begiebt, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen.

Aus Friedrichruh. Die Lehrer und Schüler des Hamburger Wilhelm-Gymnasiums haben dieser Tage dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet. Auf die Ansprache des Führers erwiderte der Fürst u. A. etwa Folgendes: „Ich danke Ihnen für diesen Vortrag, möge das Wort auch für Sie, wenn Sie Männer geworden sind, eine Wahrheit bleiben! Wer Gott vertraut und sich selbst, der kommt über jede Fahrniß besser hinweg. Geben Sie nichts auf Bangemacherei: Das ist die richtige Philosophie, wie es in dem Schiller'schen Reiterliede heißt — Sie kennen es ja — Frisch auf u. s. w. Man muß nicht immer fragen, was Einem widerfahren kann im Leben, sondern mit Furchtlosigkeit und Tapferkeit ihm entgegengehen. Das ist eine alte Regel, wer der folgt, an dem werden die Wellen des Lebens abgleiten, wie das Wasser am Entenflügel. Ja, wenn unser Leben noch 500 oder 1000 Jahre dauerte und man schließlich todgeschlagen werden müßte, so hätte es noch einigen Sinn, dafür zu fürchten, aber es ist nur zu kurz, und man soll es muthig und auf Gott vertrauen für eine große Sache einsetzen.“

Aus der Rede des Fürsten Bismarck beim Empfang der

Nachdruck verboten.

### Das Mädchen aus der Fremde.

Roman von Karl Ch. Klopfer.

8. Fortsetzung.

Jose athmete tief auf und fuhr sich erregt über die Stirn, als wolle er die Wolken verschleichen, die am Horizont seiner Gedanken aufgetaucht waren und ihn zu lauten Reflexionen hingerissen hatten, denen Juanita nicht zu folgen vermochte. Als er jetzt ihre tiefen, seelenvollen Augen mit schüchterner Angstlichkeit auf sich gerichtet sah, fand er seine ruhige Heiterkeit wieder. Mit einem glücklichen Lächeln auf den Lippen zog er sie an sich und küßte ihr blaueschwarzes Haar. „Fort mit allen trüben Gedanken!“ warmelte er. „Du bist ja bei mir und mit Dir das wahre, einzige Glück, nach dem ich streben will!“

„Gott sieht in unsere Herzen!“ flüsterte Juanita andachtsvoll, während eine Thräne der Rührung in ihren langen Wimpern blinkte.

Jose öffnete jetzt das Kutschenfenster und neigte sich hinaus, die Gegend zu übersehen, die sich unter dem sternhellen Himmel ausbreitete. Ein kühlster, würziger Windhauch wehte dem dahinrollenden Gefährt entgegen und spielte mit den Locken Jose's.

„Ah, spürst Du den feuchten, kräftigen Duft in den Lüften?“ sagte er, sich zu seiner Begleiterin zurückwendend; „das ist die Seeluft, sie kommt vom Golf von Biskaya herüber. Wir haben kaum eine Meile mehr bis zur Hafenseftung. Von da, —“ er zeigte mit dem ausgestreckten Arm hinaus in die mondbeschiene Gebirgslandschaft — „siehst Du die Thurmspitze über dem Kamm jenes blaueschwarzen, zerklüfteten Felsens? Das ist schon unser Ziel, das Kirchlein, in welchem mir mein theures Weibchen für ewig angetraut werden soll.“

Mit hochgerötheten Wangen neigte sich Juanita hinaus, das angebotene Ziel verfolgend, dem die kräftigen Kasse entgegenjagten. Ja, dort lag das Dorf, wo sie mit dem Geliebten verbunden werden sollte. Sie hatte den Ort noch niemals gesehen; ja, sie wußte nicht einmal seinen Namen; aber doch erschien ihr jene Kirchthurmspitze wie der Finger eines guten, treuen, alten Freundes, der ihr entgegenwinkte. Dort sollte ja ihre Liebe die heilige Weihe empfangen. Mehr wollte sie von jenem Orte garnicht wissen; es lag ja ein eigenthümlicher, anheimelnder Reiz der Romantik darin, sich ganz dem geliebten Mann anzuvertrauen, der sie in eine

Mecklenburger am letzten Sonntag ist Folgendes hervorzuheben: „Das Bedürfnis nach Partikularismus ist bei uns Deutschen so groß, daß, nachdem der geographische Partikularismus überwunden war, soweit es nötig war, der Partikularismus in anderer Form sofort wieder auftauchte. Der Deutsche braucht engere Verbände; geht ihm der geographische Partikularismus verloren, so schafft er sich Fraktionspartikularismus. Man geht in Fraktionen über und vergißt die Allgemeinheit; das ist die schwere Krankheit, an der wir heutigen Tages leiden. Ich weiß nicht, es gelingt diese Krankheit bei wiederholten Wahlen zu bekämpfen. Ich glaube nicht, daß es jetzt schon gelungen ist, das Fraktionswesen zu klassifizieren nach den Dynastien und Ortsschaften, sondern daß es aufgeht in den Bestrebungen der Fraktionsleiter. Das sind die Werber, die Condottieri, von denen jeder sich seine Schaar anwirbt, an deren Spitze er hofft, die Herrschaft zu erlangen über den von ihm nicht beliebten Nebenbühler. Die Eifersucht der Fraktionen ist der Krebschaden in unserm Lande. Das deutsche Reich ist angewiesen auf die Gesammtheit der Intelligenz und des Vertrauens, welches Ministerium und Parlament gemeinsam aufbringen können. Und wenn die Intelligenz und das Vertrauen auf der einen Seite fehlen, nehmen wir an, auf der ministeriellen, so muß auf der anderen Seite das Minus gedeckt werden und die Thätigkeit der Volksvertretung hervortreten; wenn aber der Volksvertretung das richtige Vertrauen verloren geht, so muß die staatliche Leitung das Steueruder fester in die Hand nehmen. Sie müssen sich gegenseitig ergänzen zur Gesammtheit von Einsicht, Tapferkeit, Vaterlandsliebe und Heimathsliebe. Darin wird nach mancher Richtung hin gesündigt.“

Das Wahlergebnis ist in seinen genaueren Einzelheiten nach den officiellen Ermittlungen Folgendes: Die deutsch-conservative haben 42 ihrer alten Mandate behauptet, 6 derselben sind an andere Parteien verloren, 17 sind noch in der Stichwahl zu verteidigen und 9 Mandate sind der Partei neu zugefallen. Die Partei hat bisher 51 Mandate fest. In Stichwahl kommen die Deutschconservativen außerdem noch in 37 Wahlkreisen, und zwar 20 Mal mit den Socialdemokraten, 15 Mal gegen freisinnige Volkspartei, 6 Mal gegen Polen, 4 Mal gegen Antisemiten, 3 Mal gegen freisinnige Vereinigung, je 2 Mal gegen Centrum und Freiconservative, je 1 Mal gegen Nationalliberale und süddeutsche Volkspartei. Die Freiconservativen haben 9 ihrer alten Mandate behauptet, 2 derselben verloren, 5 in Stichwahl zu behaupten, 3 neue Mandate gewonnen. Im Ganzen kommen 16 Freiconservative zur Stichwahl, und zwar 6 Mal mit Socialdemokraten, je 2 Mal mit Conservativen und Antisemiten, 3 Mal gegen freisinnige Volkspartei je 1 Mal gegen Centrum, Polen, Welfen. Die Nationalliberalen haben von ihren alten Mandaten 14 behauptet, 6 derselben verloren, 22 in Stichwahl zu verteidigen, während 5 Mandate bereits gewonnen sind. Zur Stichwahl kommen im Ganzen 70 Nationalliberale und zwar gegen 29 Socialdemokraten, 12 Centrumsleute, 10 freisinnige Volkspartei, 7 Welfen, 5 süddeutsche Volkspartei, 4 Antisemiten, je 1 Polen, Conservativen und endlich gegen 1 Mitglied der eigenen Partei. Die freisinnige Vereinigung hat 2 ihrer alten Mandate behauptet, 1 gewonnen, 5 verloren. Sie kommt in 12 Wahlkreisen zur Stichwahl und zwar in 9 gegen Socialdemokraten, in 3 gegen Conservative.

unbekannte Gegend führte, die gleichwohl ihrer Hartnackigkeit ein ihr vorbereitetes Heim.

Es war ein Dörfchen unweit der Hafenseftung Sant-Ander (St. Andreas), in welchem Josee einen Caplan kannte, mit dem er auf seiner Reise über Bayonne, Pampeluna und Bilbao sich zufällig befreundet hatte. Während er auf seiner Fahrt mit Juanita von Toledo aus in Burgos Rast gemacht hatte, um die Braut mit der nöthigen Ausstattung zu versorgen und an Amabelo Godolani die Nachricht gelangen zu lassen, daß seine Enkelin mit einem Ehrenmanne verbunden werden solle und die Verzeihung des Großvaters für das ihm zugesügte Leid erbäte, war er nach dem Dorfe vorausgefahren, um sich mit dem befreundeten Priester über die beabsichtigte Trauung ins Endernehmen zu setzen. Nachdem alles vorbereitet, hatte er Juanita aus Burgos abgeholt, und nun waren sie unterwegs nach der Stätte, die Zeuge ihrer Verbindung sein sollte. Josee hatte die verschwiegene Nacht gewählet, um den Dorfbewohnern nicht das ungewöhnliche Schauspiel einer so sonderbaren Trauung wie der seinigen zu geben.

Endlich hatten sie das Dörfchen erreicht. Noch vor den ersten Häusern hielt der Dörfcher seine dampfenden Pferde an, und das Brautpaar verließ den Wagen, um den Weg bis zur Kirche zu Fuß zurückzulegen. Dort wurden sie schon erwartet. Die Fenster des kleinen Gotteshauses waren erleuchtet, und vom Thurm klang ihnen, gleichsam ein Willkommen, der Schlag der Glocke entgegen, der die erste Nachtstunde ankündigte.

In der Sakristei trafen sie bereits den Priester, einen jungen Mann im Ornat, sowie den Küster mit zwei verschwiegenen Leuten aus dessen Bekanntschaft, die als Trauzengen zu dienen hatten. Juanita kannte natürlich kein einziges von diesen Gesichtern. Dies benahm dem schlichten Naturkinde viel von dem Gefühl der Traulichkeit, das sie empfangen hatte, als sie mit dem Manne ihrer Liebe die Kirche betrat; der ganze Act schien ihr nicht so feierlich, als sie ihn sich vorgestellt.

Nach der vollzogenen Ceremonie nahm das neuvermählte Paar bei dem Caplan ein einfaches Mahl, um den Pferden Rast zu gönnen. Dann ging es wieder zurück nach Burgos. — Selige Himmelswochen!

Josee und Juanita verlebten die herrliche Zeit ihres jüngsten Eheglücks in der ehrwürdigen Hauptstadt Altcastiliens.

Die freisinnige Volkspartei hat kein einziges Mandat definitiv behauptet, etwa 33 verloren, 27 in Stichwahl zu behaupten, und kommt in 12 nicht der Partei gehörigen Kreisen zur Stichwahl und zwar, in 15 gegen Conservative, in 10 gegen Nationalliberale, in 8 gegen Socialdemokraten, gegen 3 Freiconservative und je 1 Centrum, Antisemit und Elsässer. Die süddeutsche Volkspartei hat vier Siege behauptet, einen verloren, und kommt in Stichwahl gegen 1 Mitglied des bayerischen Bauernbundes, 3 Centrumsleute, 5 Nationalliberale und 1 Conservative. Das Centrum hat 80 Siege behauptet, von welchen drei Anhängern der Militärvorlage gehören, soweit dies bekannt ist, und 3 verloren. Die Partei hat 28 Stichwahlen auszufechten gegen 3 Bayerische Bauernpartei, 12 Nationalliberale, 4 Socialdemokraten, 3 süddeutsche Volksparteier, 2 Conservative, je 1 Polen, Freiconservative, freisinnige Volkspartei und kirchlichen Anhänger der Militärvorlage. Die Polen haben 12 Mandate behauptet und Stichwahlen auszufechten gegen 6 Conservative, 1 Centrumsmann, 1 Freiconservative, 1 Nationalliberale. Die Welfen haben im ersten Wahlgange keinen Sitz behauptet. Sie kommen in Stichwahl mit 7 Nationalliberalen und 1 Freiconservative. Der Däne Johannsen hat Habersleben behauptet. In Elsas-Lothringen sind verhältnismäßig große Veränderungen erfolgt. Von den 15 Wahlkreisen hatten die Elsässer-Kirchlichen 10 inne, je zwei waren nationalliberal, je 1 conservativ und socialdemokratisch vertreten. Müllhausen bleibt zwar socialdemokratisch, aber die Elsässer haben zwei weitere Wahlkreise abtreten müssen, so daß sie nur sieben behalten. Zwei Wahlkreise kommen in Stichwahl, in Straßburg der nationalliberale Petri mit Bebel, in Colmar der Elsässer Ruhlmann mit dem freisinnigen Preiß, welcher für die Militärvorlage ist. Von den Antisemiten sind nur Ahlwardt in Arnswalde, derselbe kommt außerdem in Neustettin zur Stichwahl, kann also eventuell der einzig doppelte Gewählte werden, und Liebermann von Sonnenberg in Friesland bisher gewählt; über die übrigen bisher antisemitisch vertretenen Kreise werden erst die Stichwahlen entscheiden. In Stichwahlen stehen insgesamt 16 Antisemiten gegen 5 Socialdemokraten, je 4 Conservative und Nationalliberale, 2 Freiconservative und 1 Freisinnigen. Die Socialdemokraten haben 20 alte Wahlkreise im ersten Wahlgange behauptet, 2 verloren, 4 neue gewonnen. An Stichwahlen sind die Socialdemokraten 81 Mal theilhaftig, wie oft mit jeder Partei ist schon weiter vorn angeführt.

Mit der Errichtung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. in Berlin wird schneller begonnen werden, als man Anfangs glaubte, die Ministerial Baucommission hat sich bereits an den Magistrat gewandt wegen Ueberlassung der Plätze zur Aufstellung der Materialien.

Ueber die geplante Reform des Medicinalwesens in Preußen wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, dem Landtage eine sehr eingehende Mittheilung zugehen. Die Regierung wünscht, die Ansichten des Landtages darüber kennen zu lernen.

Die erste Ersatzwahl. Rector a. D. Ahlwardt hat in Arnswalde-Friedeberg das Mandat abgelehnt, da er in Neustettin, wo er zur Stichwahl steht, auf den Sieg rechnet. An seiner Stelle soll in Arnswalde Rechtsanwalt Hartwig aufgestellt werden. Dieses Wahlkreises scheint Ahlwardt unter allen Umständen sicher zu sein. (Fortsetzung in der Beilage.)

An der Stelle wo einst die Götter ihre Castelle errichtet hatten, steht als Zeuge einer neueren, friedlicheren Culturepoche die gigantische, ehrfurchteinflößende Kathedrale von Burgos, mit ihren gewaltigen Thurmspitzen zum fernen Ebro und zu den letzten Ausläufern des Iberischen Gebirges hinüberblickend. Dort feierten die beiden Glücklichen die Honigwochen — ein täglich sich erneuerndes Fest.

Wohl war der Name „Honigwochen“ niemals gerechtfertigter angewandt als bei den seligen Tagen, die Josee und Juanita da verlebten; leider aber sollte diese Zeit des ungetriebenen Glückes wirklich nur nach — Wochen zählen.

Josee, der schon seit Monaten leise Anzeichen eines inneren Leidens an sich hätte beobachten können, denselben aber keinerlei Aufmerksamkeit schenkte, erkrankte plötzlich an einer heftigen Lungenentzündung, die ihn auf's Lager warf. Die Aerzte zuckten mit bedenklischen Miene die Achseln und erklärten Juanita, ihr Gatte wäre von der Pulmonia ergriffen, der furchtbaren, zu einem Nationalübel Castiliens gewordenen Lungenkrankheit, welche die verderblichen, austrocknenden Winde der rauhen Sierra Guadarama erzeugen, jenes Hochgebirge, von welchem ein spanisches Sprichwort sagt, es habe neun Monate lang Winter (invierno) und drei Monate Hölle (inferno).

Als der Kranke sich endlich wieder dank der sorgfältigsten Pflege soweit erholt hatte, um reisen zu können, suchte er mit Juanita auf ärztlichen Rathen das milde, herrliche Klima des paradiesischen Andalusien auf. Hier auf einem der lieblichsten Flecken der Gotteserde schien er allmählich seiner völligen Genesung entgegenzugehen.

Nah bei Sevilla mietete Josee eine kleine Villa, von einem reizenden Garten umgeben, der auf den Guadaluquivir hinausblickte. Hier in dieser fruchtbaren, vom sonnigen Himmel überspannten Tiefebene hatte es den Anschein, als sollte ihnen das Eden eines unvergälten Liebesglücks auf's Neue erblühen. Josee war nur die peinlichste Schonung zur Pflicht gemacht, und Juanita wachte mit rührender Sorgfalt darüber, daß er die ihm vorgeschriebene Lebensweise erhielt. Im übrigen schwelgten sie beide in den rosigsten Träumen der Zukunft. Juanita hatte ja bereits dem Gatten das süße Geländnis machen dürfen, daß sie dem Mutterglück entgegensehne. Und was konnte ihre Herzen mehr in Hoffnung schlagen lassen als die Aussicht auf ein lebendes Unterpfand ihres befestigten Liebesbundes? — (Fortsetzung in der Beilage.)



# An die Wähler der Kreise Lauenburg und Stolp.

Noch einmal gilt es, an die Wahlurne heranzutreten und sich zu entscheiden,

ob wir das deutsche Vaterland wehr- und waffenlos dem Feinde in Ost und West preisgeben;

ob wir das Handwerk, das Gewerbe, die Landwirthschaft durch gewissenlose Söldlinge des Großcapitales und des Börsenthums einem sicheren baldigen Untergange entgegenführen lassen wollen;

ob wir hier in unserem Wahlkreise dem

## auf allen Punkten in Deutschland geschlagenen Freisinn

in der Person des in seiner Heimath Thüringen verschmähten Herrn Wisser noch eine letzte Zufluchtsstätte bereiten wollen?

Oder ob wir eintreten für die Ehre und die Wehr des geeinten Deutschen Vaterlandes, für das Wohl der Landwirthschaft, des Handwerkerstandes und der Arbeiterbevölkerung, deren Begriffe durch frech erlogene und ausgestreute Lügen verwirrt, deren Begierden gereizt und welche damit der die Erbschaft des Freisinn's entschlossen auftretenden Sozialdemokratie in die Arme geführt werden

Die Wahl kann nicht schwer sein. Wer die Fahne der Monarchie, der Ehre, der Ordnung hoch hält,

## wählt unsern Kreiseingewesenen, den Hofbesitzer

# Will-Schweslin.

Auf, ihr Säumigen, ihr, die ihr bis dahin lässig oder verstimmt der Wahl fern bleibt, kommt selbst, übt euren berechtigten Einfluß auf die Unwissenden und Schwankenden, laßt keinen Wohlbedenkenden zu Hause, dient euch selbst, indem ihr dem Vaterlande dient!

**Stolper landw. Consum-Berein.**  
 Unseren Herren Vereinsgenossen empfehlen billigst aus unseren jetzt und Ende Juni eintreffenden Dampfern  
**18% Thomasschlacke;**  
 ferner sehr schönen  
**Johanni-Roggen,**  
 auch in kleineren Quantitäten, ab Stolper Lager.  
 Vorherige Bestellung erbeten.

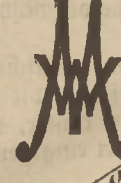
**Liberales**  
**Wähler-Versammlung:**  
 Freitag, den 23. Juni  
 Abends 8 Uhr  
 im Saale des Kaufmanns-  
 Wallhauses.  
**Redner**  
 der liberale Candidat Hofbesitzer  
**Fr. Wisser-Windischholzhausen.**  
 Das liberale Central-Wahl-Comitee.  
**J. M. Hasse.**

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
 VEREINIGT VORZUGLICHSTE  
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.  
 Goldene Medaille  
 Welt-Ausstellung  
 Paris 1889.

**Saccharin**  
 „500 mal so süß wie Zucker.“  
 Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.  
**Saccharin** ist das beste, gesündeste und billigste Versüßungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.  
**Saccharin** ist vorzüglich zum Versüßen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.  
**Saccharin** ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.  
**Saccharin** findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.  
 Gebrauchsanweisungen und Proben durch  
**Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,**  
 Salbke-Westerhüsen a. Elbe.  
 Vertreter für Stolp: **H. Tessmar.**

**Stolper Steinpappen- u. Dachdeckmaterialien-**  
**Fabrik von**  
**Seefeldt & Ottow in Stolp i. P.**  
 übernimmt und führt als **Spezialität** aus:  
 Neue doppelte Pappdächer.  
 Ueberklebungen alter devastirter Pappdächer.  
 Holzzementbedachungen.  
 Reparaturen u. Anstriche an Pappdächern.  
 Asphaltirungen und Isolirungen.  
 Abdeckungen aller freistehenden Mauerwerke mit Asphalt-Abdeckungsmasse nach **eigenem System** der Fabrik.  
 Die Fabrik übernimmt die Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.  
 Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.  
**Spezialität:**  
 Eindeckung von **Ziegeldächern** (Biberschwänzen) in **Pappstreifen.**  
**Filialen:**  
 Deutsch-Eylau, Westpr., Königsberg i. P., Posen, seit 1878. seit 1884. seit 1891.  
 (Vorbesichtigung und Voranschlag kostenfrei.)

**Rixdorfer Linoleum**  
 anerkannt bester Fußbodenbelag  
 glatt und gemustert.  
 Abgepaßte  
**Korkteppiche**  
 jede Größe, reizende Muster.  
**Th. Weise,**  
 Mittelstraße 185.  
 Tapeten- u. Teppich-Edlg.

Neuerdings  
 erdient  
  
**Die Modernwelt**  
 ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Paravansen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.  
 Vierteljährlich 12 M. 25 Pf. = 75 M.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen.  
 Berlin W. 55. - Wien I., Operng. 3.  
 Begründet 1865.

**Bad Polzin,** 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthale, am Eingang in die sogenannte „Pommersche Schweiz“, altbewährter mineralischer Curort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlen-säurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtennadel-, Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Berg-luft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außer-ordentliche Erfolge bei Blutarth, allgemeinen Schwächezuständen, Nerven-krankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannsbad, Victoriabad, Louisebad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitäts-rath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die **Bade-Commission**, z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend) Prospect gratis)  
**G. Zechmeyer, Nürnberg.**  
**Zahlungs-Befehle**  
 empfiehlt  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**



# Achtung, Wähler!

Der bei der letzten Reichstagswahl von freisinniger Seite als Candidat aufgestellte Hofbesitzer **Dau** hat bei der diesjährigen Wahl in seiner Heimath von 11500 Stimmen nur 1556 erhalten.



Der diesmal von einem namenlosen liberalen Wahl-Comitee hier aufgestellte Candidat **Wisser** hat bei der Wahl am 15. Juni in seiner Heimath von 11224 Stimmen nur 1463 auf sich vereinigt.

Wollt Ihr, daß auch dieses Mal ein Fremder, der in seiner Heimath nicht einmal etwas gilt unsern Wahlkreis vertreten soll, und daß es schließlich im ganzen deutschen Reiche heißt:

**Für Hinterpommern ist Jeder gut genug:**

Einer, dem das Ansehen seiner hinterpommerschen Heimath noch am Herzen liegt.

## Wahlaufruf.

 **Wähler in Stadt und Land!** 

Am 24. Juni von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr findet für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg die Stichwahl zum Reichstage statt.

Trotz der maßlosen Agitation unserer Gegner ist es gelungen,

den **Candidaten der vereinigten Liberalen**

**Herrn Hofbesitzer Fr. Wisser-Windischholzhausen**

in die Stichwahl zu bringen.

Ihr habt zu entscheiden ob dieser liberale, seit langen Jahren als Reichstagsabgeordneter bewährte Mann Euch vertreten soll, oder der von den Junkern aufgestellte Gegenkandidat, Zettel, die auf einen anderen Namen lauten, sind ungültig.

Wir haben bei der Stichwahl von keiner Seite Unterstützung zu erwarten, aus eigener Kraft müssen wir siegen.

Jeder liberale Mann würde sich versündigen am Vaterland, wenn er fern von der Wahl bliebe, wenn er nicht alle Kraft einsetzte, auch seine Gesinnungsgenossen zu ihrer Schuldigkeit anzuhalten.

Wähler denkt daran, daß die Entscheidung von einer einzigen Stimme abhängen kann.

Laßt Euch nicht dadurch, daß man Herrn Fr. Wisser mit Schmutz zu bewerfen versucht hat, abhalten, für ihn einzutreten!

**Erst das Vaterland, dann die Partei, dann der Candidat!**

Wir wiederholen noch einmal:

**Herr Fr. Wisser**

ist für die Militärvorlage nach den Gueneschen Anträgen,

für die Deckung der Kosten durch Einziehung der Liebesgabe der Brauntweinbrenner und durch Steuern, die nur den reichen Mann treffen,

für die Handelsverträge, soweit sie den kleinen Landwirth und Handwerker nicht schädigen,

für die Aufrechterhaltung der Goldwährung.

**Herr Fr. Wisser**

ist gegen jede Beschränkung des Wahlrechts und der Freizügigkeit,




gegen die Beseitigung der Gleichberechtigung aller Bekenntnisse.



gegen alle Sonderbestrebungen der Junker und Junkergenossen!

**Bürger und Bauern, Handwerker, Arbeiter und Tagelöhner!**

 **Auf zur Stichwahl!** 

**Wählt**

 **Fr. Wisser**   
 

 **in Windischholzhausen.** 

Stolp, den 19. Juni 1893.

**Der Wahlverein der Liberalen in Stolp und Lauenburg.  
Der Vorstand.**



# Wahlaufruf!

Am Sonnabend, den 24. Juni, findet die Stichwahl statt. In letzter Stunde richten wir noch ein mahnendes Wort an die Wähler unseres Wahlkreises.

Tretet ein für einen freien unabhängigen Bauern unserer Heimath, der in erster Linie die Rechte und Interessen des Mittel- und Arbeiterstandes kennt und vertreten wird.

Wählt einen Mann, der treu zu Kaiser und Reich steht und die zum Schutz unseres Vaterlandes nothwendige Erhöhung unserer Wehrkraft bewilligen und für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit stimmen wird.

Geht Eure Stimme einem Candidaten, der die Kosten für die neue Militärvorlage aufgebracht wissen will nicht von dem Arbeiter- und Mittelstande, nicht durch Erhöhung der Preise für Bier und Spiritus und für die nothwendigsten Nahrungsmittel, sondern von den Wohlhabenden und Reichen durch Luxus- und Börsensteuern.

Wählt einen Mann, der aus dem Volke hervorgegangen ist und an den wohl erworbenen Rechten des Volkes nicht rütteln läßt; der stets auf Seiten derjenigen zu finden sein wird, die der Bedrückung und Ausbeutung der wirtschaftlich Schwachen entgegentreten.

Der Freisinn, zu dem der Gegenkandidat Wiffen sich bekennt, ist bei den diesmaligen Wahlen bereits von dem Volke gerichtet; kaum einer ist gewählt. An die Stelle des Freisinns rückt folgerichtig die Sozialdemokratie.

Wollt Ihr, daß unser gesamtes Staatsleben zerstört, die Monarchie gestürzt, die Familienbände zerrissen werden, so wählt den freisinnigen Candidaten.

Wollt Ihr aber durch Eure Abstimmung unserem Vaterlande einen wirklichen Dienst leisten, so werft Euren Zettel in die Urne für den Beschützer und Vertreter Eurer Rechte:

## Hofbesitzer Will-Schweslin.

### Das conservative Wahl-Comitee.

**Familien-Nachrichten.**  
Geb. v. r. e. n.: Frau Emma Höhnke geb. Kohlesch (Stettin). Herr Rector a. D. Franke (Köslin). Herr Wilhelm Wolffgramm (Stargard). Wittwe Frau Kanzleirath Ulrike Schnee geb. Märtenz (Stolp, Beerdingung Freitag 5 Uhr von Hospitalstraße Nr. 11).

**Kirchliche Anzeigen.**  
Am 4. Sonntag nach Trinitatis predigen:  
Evang.-luth.-Kirche.  
Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Sonnabend, den 24. Juni er. Vormittags 10 Uhr werde ich in **Kleins Hotel** hierselbst 1 Sopha, 1 Hobelbank, 1 Drehbank, 4 Bilder, 1 Vogelbauer mit Vogel u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
Silgradt, Gerichtsvollzieher.

**Konkurs-Versteigerung.**  
Sonnabend, den 24. Juni er. Vormittags 9 Uhr werde ich in **Kleins Hotel** im Auftrage des Konkursverwalters S. Frank die zur Gillmann'schen Konkursmasse gehörenden Bestände circa 200 Paar Damen- u. Kinderschuhe sowie eine elegante Plüschgarnitur öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
Silgradt, Gerichtsvollzieher.

**Louis Tidow,**  
Hannover, Feuerspritzenfabrik empf. ihre rühmlichst bek. Feuerlöschmaschinen in gr. Auswahl. (St. 1870 2100 Stk.). Spritzengehör jeder Art. Billigste Preise. Garantie. Pr.-Orts. frei. Geeignete Vertreter gesucht!

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Bauer** in Stolp wird heute am 22. Juni 1893, Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann **S. Frank** in Stolp wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 31. Juli 1893, bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 14. Juli 1893, Vormittags 10 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 11. August 1893 Vormittags 10 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 37 Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Juli 1893 Anzeige zu machen.  
Königliches Amtsgericht.

**D. „Stadt Stolp“** ladet von Stettin nach Stolpmünde Expedition am 25. d. Mts. Stettin-Stolper Dampfschiffahrt-Gesellschaft.  
Ein Musikwerk, fast neu, zwölf Stücke spielend, preiswerth zu verkaufen. **Wollweberstr. 254, 1.**

**Das Bedachungs-Geschäft** von **Giese & Stern,** Etablirt seit 1872, übernimmt die Ausführung sämtlicher Dacharbeiten und Asphaltierungen unter Garantie der Haltbarkeit, als: Neudeckung einfacher und doppellagiger Pappdächer nach bewährter Methode, Umwandlung einfacher Pappdächer in doppellagige durch Ueberklebung, Reparaturen und Anstriche alter schadhafter Pappdächer, Holzzementdächer, Schieferdächer, Umdeckung von Ziegeldächern mit Pappstreifen-Unterlage, Asphaltierungen aller Art. Besichtigung und Kostenanschläge gratis. Gefl. Anmeldungen werden halbigst erbeten.  
**Giese & Stern, Stolp,** Stephanplatz 35.

**XXVI. grosse Hannoversche Lotterie.**  
Ziehung ohne Aufschub schon 4. Juli d. J.  
3323 Gewinne mit sämtlich 90 Procent garantirtem Baarwerth.  
Haupt-Treffer 10000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark, 3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 Mark etc.  
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. versendet das Generaldebit von **Hermann Franz, Hannover.**  
Loose à 1 Mark sind in Stolp vorräthig bei **L. Hauptfleisch, E. Rob. Müller u. W. Delmanzo.**

**Separirt ev.-luth. Gemeinde.** 4. Sonntag nach Trinitatis. Vormittags 10 Uhr: Predigt Köpke.  
Postschule Bromberg für die Postgehülten-Prüfung. Brandstättor, eh. Postbeamter.

Ein fast neues **Repositorium** für ein Colonialwaarengeschäft ist mit vollständiger Ladeneinrichtung wegen Aufgabe des Geschäftes sofort preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.  
Nr. 140 u. 141 der „Stolper Post“ kaufen wir zurück. Verlag d. Ztg. „Stolper Post“.

**Brod! Brod!** bei (6 Pfund schwer) **E. Lewin, Butterstraße.**

**Dom. Reinfeld** bei **Barnow** sucht wegen Verheirathung der bisherigen Wirthin eine andere tüchtige **Wirthin** zum 1. Juli d. Js.

**Malergehilfen** finden dauernd Beschäftigung bei **F. Mattner, Malerstr., Schlawe i. Pom.**

Der **Heuankauf** hat wieder begonnen. **Proviantamt Stolp.**  
**12-15 Arbeiter** werden vom 26. d. Mts. ab auf mehrere Wochen zur Grubenarbeit verlangt; zu melden in der Gasanstalt. Ein ordentlicher Arbeiter zur Landarbeit findet dauernd Stellung bei **L. Claassen.**

**Zwei tüchtige Schmiedegesellen** auf Wagenbau finden dauernde Beschäftigung bei **Gaulke in Alt-Baalow Kreis Neustettin.**

**Stolper Marktpreise**

	Höchst-Preis.	Niedrigster Preis.
	M. S. M. S.	M. S. M. S.
vom 21. Juni 1893.		
pr. 100 Mgr.		
Weizen, gut	16	15 80
" mittel	15 80	15 60
" gering	15 60	15 40
Roggen, gut	13 20	13 —
" mittel	13 —	12 80
" gering	12 80	12 60
Gerste, gut	12 60	12 40
" mittel	12 40	12 30
" gering	12 20	12 —
Hafer, gut	14 60	14 40
" mittel	14 40	14 20
" gering	14 20	14 —
Erbisen, gelbe zum Kochen	16 —	15 80
Speisebohnen, weiße	40 —	30 —
Linzen	60 —	50 —
Kartoffeln	2 20	2 —
Richtstroh	5 —	4 80
Krummstroh	3 80	3 40
Heu	6 —	5 —
pr. 1 Mgr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 10
" Bauchfleisch	1 10	1 —
Schweinefleisch	1 20	1 10
Kalb- und Hammelfleisch	1 20	80
Speck, geräuch.,	1 —	90
Eßbutter	2 —	1 80
Eier	2 30	2 10
	60 Stück	2 25

**Wasserstand der Stolpe** an der Präsidentenbrücke: Am 21. Juni 0,72 Meter. Hierzu eine Beilage.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zu den deutschen Gebieten, in welchen in Folge der anhaltenden Dürre eine starke Futtermittelnot in der Landwirtschaft herrscht, gehört auch Elsaß-Lothringen. Die Straßburger Regierung hat nun die Staatsdepositenverwaltung angewiesen, den öffentlichen Vorkaufsstellen zur Gewährung von Darlehen an kleine Landwirthe, welche Futter zu kaufen gezwungen sind, die Betriebsmittel zum Zinsfuß von zwei Prozent zur Verfügung zu stellen. Ähnliche Maßnahmen dürften auch in anderen deutschen Gebieten erforderlich sein.

Die Commission des preussischen Herrenhauses für Vorbereitung der Entwürfe eines Ergänzungsteuergesetzes und wegen Aufhebung directer Staatssteuern ist in ihrer Dienstadt in die Verathung der bekanntlich zuvor vom Abgeordnetenhaus beraten und beschlossenen Vorlagen eingetreten. Eine mehrstündige Generaldebatte bestätigte, daß im Allgemeinen ein principieller Widerstand gegen die Vorschläge des Finanzministers bezw. die Beschlüsse des anderen Hauses von keinem politischen Standpunkte aus zu erwarten sei. Nach Abschluß der Generaldebatte gelangte zunächst der Entwurf eines Ergänzungsteuergesetzes zur Verathung.

Die andauernde Trockenheit beginnt bedenkliche Folgen zu zeitigen. Aus London wird gemeldet: Die anhaltende Trockenheit veranlaßt eine außergewöhnliche Ansammlung von Fleischvorräthen auf dem hiesigen Central-Fleischmarkt, da viel Vieh wegen Futtermangels geschlachtet werden mußte. — Gegen die anhaltende Dürre wurden am Sonntag in den Kirchen der Grafschaft Kent öffentliche Gebete abgehalten. In manchen Dorfbirken in Kent, Surreys und Wexley wird das Trinkwasser mit 3 Pence für den Eimer bezahlt. Heu ist von 5 auf 7 Pfd. Lstr. die Tonne gestiegen. Das Vieh wird wegen Mangel an Futterstoffen billig losgeschlagen. Man rechnete auf Hefeinfuhr aus Amerika. Die Ernteausichten sind schon jetzt bedenklich. Es kommen zahlreiche Waldbrände vor.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichischen Arbeiter treten in sehr ernster Weise für die Gewinnung des bisher in der habsburgischen Monarchie nicht geltenden allgemeinen Wahlrechts ein, und es ist nur in hohem Maße zu bedauern, daß es bei diesen Gelegenheiten auch zu schweren Ausschreitungen gegen die Polizei gekommen ist. Nachdem die Hauptstädte von Böhmen und Mähren, Prag und Brünn, schon am Sonntag Abend der Schaulust unheimlich turbulenter Scenen gewesen waren, in welchen viele Personen verwundet wurden, haben sich Montag die Scandale in fast noch erheblicherem Umfange wiederholt. Mehrere tausend Arbeiter sammelten sich in den Straßen von Brünn und bewarfen die anrückende Kavallerie mit Steinen, die nun von der blanken Waffe Gebrauch machte. Eine größere Zahl von Arbeitern wurde verwundet. Abends 10 Uhr war die Ruhe wiederum gesichert. — Ein neuer Militär- und Sprach-Zwischenfall ist vorgekommen. Die Behörde von Budapest fordert von dem Platzkommando, mit ihr energisch zu verhandeln. Der Korpskommandant Prinz Lobkowitz ertheilte eine abschlägige Antwort, und darüber sind die Herren Magyaren gewaltig aufgebracht. Es wird deshalb sogar eine besondere Anfrage an den Kriegsminister in den Delegationen gerichtet werden.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni.

— **Sofnachrichten.** 20. Juni. Seine Majestät der Kaiser und Königin begaben sich, wie aus Kiel gemeldet wird, heute Vormittag um 9 1/2 Uhr auf den Exercierplatz der Flotte, besichtigten an Bord des Flaggschiffs „Baben“ die Einzelschiffsbildungen und kehrten Nachmittags in den Hafen zurück.

— **Der Bund der Landwirthe** veröffentlicht eine Liste von 58 bereits gewählten Abgeordneten, die bestimmt zugesagt haben, für die Forderungen des Bundes einzutreten. Von diesen 58 gehören 39 der conservativen Partei, 6 der Reichspartei, 7 den Nationalliberalen (v. Benda, Hofang, Blacle, Feddersen, Dr. Friedberg-Halle, v. Heyl, Niedehoff), 2 den Polen, 3 dem Centrum und einer (Liebermann von Sonnenberg) den Antisemiten an. Weitere 64 Candidaten stehen zur Stichwahl. Zu denselben gehört auch der Gegen-candidat von Schroeder (freis. Vereinigung) in Landsberg-Solbin, Herr Ebert, der Gegen-candidat Wiffers in Stolp, Herr Will; der gegen Maager-Glogau aufgestellte Herr Schulz Bostan, sowie der Gegen-candidat Lagerfeldts Schaumburg-Lippe v. Dheimb-Nelphen.

Eines Tages, es war kurz vor Anbruch der Dämmerung, saß Juanita im Garten. Sie hatte die Hände im Schooß gefaltet und sah träumerisch auf die sanft gekräuselten Wellen des Guadalquivir, welche die sinkende Sonne mit ihren Strahlen vergoldete. Voll Schwermuth gedachte sie des kranken Gatten, der indessen auf seinem Zimmer schlief. Die Abendlieder, mit denen die Vögel sich zur Ruhe rüsteten, das Säuseln des Windes in den Baumkronen, das alles sprach vom tiefen Frieden der Natur, ein Schlummerjaug, der aber Juanita's Herz mit einem eigenthümlichen Bangen erfüllte; ein schauriges Ahnen schloß sie aus diesen Naturstimmen, eine Mahnung vom Entschlummern, Sterben. Da war es ihr plötzlich, als rief eine Stimme ihren Namen. Sie hob das Köpfchen und sah sich um. Eine Männergestalt löste sich aus dem Schatten der nächsten Baumgruppe und trat auf sie zu. Juanita stieß einen Ruf der Verwunderung aus.

„Pablo Spereza?! — Himmel, wie kommt Ihr —?“ Der Waffenschmied näherte sich ihr zögernd. Seine Miene war tief traurig; er schien unentschlossen, wie er sie ansprechen sollte.

„Ihr erröthet, mich zu sehen, Juanita!“ begann er dann rauh; aber in seiner Stimme zitterte etwas, das seinen schroffen Worten widersprach. „So wißt Ihr Ehre und Gewissen doch noch genug zu schätzen, um beim Anblick desjenigen, der Euch als schuldlöses Kind gekannt hat, die Farbe zu wechseln!“

Juanita stand auf; eine unmuthige Wolke legte sich um ihre Stirn; aber bald besann sie sich, daß der getrene Vursche durch sie so viel Leid erfahren, um auf ein mildes Wort Anspruch zu haben.

„Ihr schmäht mich ohne Recht,“ sagte sie sanft. Ich folgte dem Manne meiner Liebe nur als Gattin. Ich darf ja den Menschen kühn in's Auge sehen. Aber Eure Gegenwart erinnert mich an mein Heimathsdorf und die Lieben, die ich dort zurückließ. Bringt Ihr mir Nachrichten von dort? Sprechet, wie habt Ihr meinen Aufenthalt erfahren? Der Großvater weiß doch, daß er sich meiner nicht zu schämen hat? Josee gab ihm ja Nachricht über uns, daß wir vor den Traualtar zu treten gedächten.“ (Fortsetzung folgt.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Reb. Stolp, 22. Juni.

Sitzung der Stadtverordneten

am 21. Juni d. J.

\* Vorsteher: Herr Zahlmeister a. D. Klohe. Anwesend Magistrate: Herr Bürgermeister Matthes. Anwesend 26 Stadtverordnete.

Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls kam der Antrag des Magistrats zur Verathung, welcher mit Rücksicht auf den rapiden Rückgang der Zahl der Schlachtungen im städtischen Schlachthofe und die beständige Zunahme der Einfuhr von Fleisch von außerhalb geschlachteten Thieren die Herbeiführung eines Gemeindebeschlusses bezweckt, nach welchem auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser angeordnet werden soll, daß sowohl auf den öffentlichen Märkten, als in den Privatverkaufsstätten das nicht im öffentlichen Schlachthause ausgeschlachtete frische Fleisch von dem daselbst ausgeschlachteten Fleisch gesondert feilzubieten ist. Auch sollen die betreffenden Verkaufsstände bezw. Transportmittel mit Plakaten versehen werden, auf denen mit 5 cm. großen Buchstaben „auswärts geschlachtetes Fleisch“ geschrieben steht. Nach kurzer Besprechung, an welcher sich die Herren Stadtv. Denzer, Bürgermeister Matthes, Stadtv. Bremer und Cassel betheiligten, stimmt die Versammlung dem Magistratsantrage zu.

Die von den Stadtverordneten bei der Stadthauptkassenrechnung gemachten Erinnerungen werden durch die Seitens des Magistrats erfolgte Beantwortung für erledigt erklärt.

Schluß der Sitzung. Es folgt geheime Sitzung.

— **W. Wem's jußt, der frage sich!** Wenn man die fieberhaften Anstrengungen der liberalen Partei betrachtet, mit der sie ihre in andern Wahl- resp. Heimathskreisen durchgefallenen Candidaten für ferner abliegende Gegenden empfehlen und da an den Mann oder unter die Haube zu bringen suchen, so muß man stutzen und sich fragen, warum nicht jeder Kreis aus seinen Eingefessenen selbst einen Vertreter aufstellt, der die Interessen seiner Heimath und seiner nächsten Mitbürger wahrzunehmen gewillt ist. Jedenfalls wird es in keinem Bezirke an solchen politisch reifen und Vertrauen erweckenden Männern fehlen.

Nur in einzelnen Fällen dürfte eine Abweichung von diesem Princip statthaft sein; in Fällen nämlich, in welchen man irgend einer politischen oder moralisch großen — in Sinn, Character und staatsmännischer Weisheit hervorragenden Persönlichkeit gewissermaßen eine Ehrenbezeugung darbringen möchte; und vielleicht auch dann noch, wenn die Candidatur eines bereits erprobten, (besonders aber nicht in seinem Heimathskreise abgewirksamkeit habenden) Mannes aus dem Grunde erwünscht wäre, weil die Interessen des neuen, ihm angebotenen Wahlkreises dieselben sind, die er bereits vertreten und seine früheren und augenblicklichen Ansichten sich vollständig decken.

Unerfindlich aber ist's, wenn ein Mann, wie Herr Wiffers, der von sich selber früher und auch in seiner gestrigen Rede äußerte, er habe niemals der freisinnigen Partei angehört, heute, nach so kurzer Spanne Zeit, wie sie zwischen dem Schlusse des letzten Reichstages bis zu seinem ersten Auftreten hier selbst liegt, so rasch Farbe gewechselt hat, daß er ohne Weiteres sich von der freisinnigen Partei des Stolp-Lauenburger Wahlkreises als Candidaten aufstellen läßt, diese Candidatur annimmt und seine Wahl mit allen der freisinnigen Partei nur genehmen Mitteln erstrebt.

Der vornehme Sinn eines wirklich feinen Characters dürfte eine solche Renegatur wohl kaum gestatten.

Es soll jedoch hierbei ausdrücklich eingestanden werden, daß eine Abschwenkung wohl zulässig ist — besonders nach so großen politischen Erschütterungen, wie wir sie in den letzten Wochen wahrgenommen — jedenfalls müßte dann der Betreffende diesen Wechsel offen und ehrlich zugeben und auch die Gründe entwickeln, die ihn zu der Schwankung veranlaßt haben. Ein Verstecken und Verdunkeln solcher Schwankung aber bietet keinem Wähler die sichere Gewähr, daß nicht unter dem übergelegten Deckmantel noch andere Unwahrheiten gähren; dieses ist eine unannehmliche Schlussfolgerung!

Es ist demnach die von dem Candidaten der freisinnigen Partei bisher eingenommene Position eine auf Täuschung beruhende und darum unhaltbare!

Candidaten solcher Färbung bergen eine übergroße Gefahr für ihr Vaterland, — sie treiben aus ihrem versteckten Lager in ein Fahrwasser hinein, das ganz entschieden vom jetzt genehmen Freisinne zum naheliegenden Hafen der Socialdemokratie führt. Aus diesem Grunde schon muß jeder Einsichtsvolle die Candidatur des Herrn Wiffers, eines Fremden, zurückweisen.

Der von unserer Partei aufgestellte Herr Will-Schweslin steht dagegen auf einem Standpunkte, welcher uns ein freies Beschaue des Genannten ermöglicht. Ein Versteckspiel ist bei ihm ausgeschlossen; die Darlegungen seiner politischen Ansichten befriedigen; sie gipfeln darin, daß er das Wohl unseres Vaterlandes und seiner Mitbürger unter allen Umständen anzustreben gesonnen ist; darum, und zu allererst, will er der Militärvorlage zustimmen; ferner will er die Interessen der Landwirthe der großen, wie der kleinen wahrnehmen; den von Herrn Wiffers schon theilweise besüßworteten Handelsvertrag mit Rußland als den Interessen der Landwirtschaft entgegenstehend entschieden ablehnen und für Aufrechterhaltung der Getreidezölle stimmen. Die Handwerke wünscht Herr Will nach jeder Richtung zu heben, zu ihrer notwendigen Höhe zu bringen und deshalb den dagegen stehenden Bestrebungen des Großkapitals und der Großmagazine einen Himmelschuh anzulegen. Allerdings collidirt unser Herr Candidat mit den von Herrn Wiffers gemachten Versprechungen in dessen gestriger Rede, indem er (Herr Will nämlich) nicht zugeben kann, daß durch einen Handelsvertrag mit Rußland den Schuhmachern das Sohlenleder billig werden sollte. Herr Will meint, daß eine Verletzung unseres Gesamtwirtschaftsstandes durch solch einen ungenehnten Handel mit jenem Staate doch eintreten würde, und nimmt an, es wäre besser, dem Besitzer und Tagelöhner die Ruh zu erhalten, als durch das leichter und öfter eintretende Kriechen unseres deutschen Viehes billiges Leder zu schaffen. Es scheint, daß die klaren Köpfe unserer Schuhmacher dieses am Ende auch einsehen werden, zumal sie übrigens — wie auch alle andern Handwerker — durch den Flor der Landwirtschaft und der auch für sie wahrnehmbaren Folgen voll und ganz dafür entschädigt werden dürften.

(Woran es liegt, daß die in dem Fahrwasser des Herrn Wiffers steuernden Bauern durch diesen ihnen angebotenen Vertrag mit Rußland noch nicht den Appetit an ihrem sie so schädigen wollenen Meister verloren haben, ist übrigens auch ein Räthsel in der menschlichen Natur! Sonst pflegt doch der Pommer die Hand, die ihn stößt, nicht zu streicheln!)

Doch zurück zu unserm Candidaten Herrn Will. Derselbe beabsichtigt ferner die, zwecks Einführung der zweijährigen Dienstzeit erforderlichen Mehrkosten, ebenso wie Herr Wiffers, auf die Schullern der leistungsfähigen Reichen zu wälzen und von der ärmeren Schichten des Volkes ganz und gar abzusehen; das Gleiche aber auch bei jeder nachfolgenden notwendigen Steuerauflage zu thun. — Nur steht Herr Will mit seinem Gegner darin im Widerspruche, daß er nicht eine in der Luft schwebende Liebesgabe dazu verwenden will und eb. dem armen Mann durch höhere Spirituspreise den Schnaps zu vertheuern beabsichtigt, nein, er will die bisher in so ungemessener Weise den Speculanten, Großhändlern, Börslanern und Wucherern aller Art dargebotenen Liebesgaben einziehen, indem er nicht zuläßt, daß unsere Mitbürger, ob sie in Stadt oder Land wohnen, durch den Freisinn in unerborenen Methode so mit Steuern belastet werden, bis ihnen der Athem ausgeht. Mögen doch diejenigen höher steuern, so ist unser Herr Candidat Bestrebungen, die da leichtester Mühe, ohne Tropfen Schweiß im Angesichte, nicht allein ihr Brod, sondern noch Vermögen und Reichthümer aus den Taschen ihrer mit schwächerem Speculationsgeist ausgerüsteten Mitbürger herausziehen.

Dies ist in Kurzem das politische Glaubensbekenntniß unserer Partei, unseres Candidaten und — jedes ehrlichen Deutschen.

Sitzung der Strafkammer

am 21. Juni d. J.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Claus. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsrath Vierbücheln, Landgerichtsrath Dr. Sornalisch, Landrichter Forstel und Landrichter Dr. Ollendorf. Beantw. der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Venzki.

Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Am 14. April d. J. Abends hatten sich zu Biegen in dem Hildebrand'schen Gasthause 1. der Knecht Hermann Grommisch, 2. der Halbbauerjohn und Stellmacher Theodor Grommisch, 3. der Eigenthümer Wilhelm Peine, 4. der Schmied Eduard Pett, 5. der Viertelbauerjohn Hermann Rodemerk, sowie der Viertelbauer Hermann Eick, sämmtlich aus Biegen, versammelt, sich ein Faß Bier auflegen lassen und auch Geld zu Schnaps zusammengelegt, wobei sie in der gemüthlichsten Weise bis nach 1 Uhr des Nachts kniepten. Dabei wollten einige von ihnen ihre Kräfte probiren, wobei es schließlich zu Thätlichkeiten und zuletzt zu einer großartigen Schlägerei kam. Hierbei wurde der Viertelbauer Hermann Eick erschlagen. Der erschlagene Eick soll dem Hermann Grommisch zuerst mehrere Faustschläge auf den Kopf gegeben haben, was sich derselbe verbat. Beim Nachhausegehen riß Eick auf dem Hofe des Hildebrand'schen Gasthofes eine Stackete los und schlug damit auf Grommisch, wobei er auch noch den Peinez traf; Theodor Grommisch packte darauf den Eick, um ihn an weiteren Thätlichkeiten zu verhindern, und erhielt dabei einen Hieb mit einem Bierseidel über den Kopf. Darauf bewaffneten sich Eick und Theodor Grommisch jeder mit einer Wagenrunge, die sie von einem Wirtschaftswagen, welcher auf dem Hofe stand, nahmen. Der Frau Gastwirth Hildebrand gelang es, die Streitenden auseinander zu bringen. Eick, Pett und Peinez gingen links aus dem Garten und die beiden Grommisch und Rodemerk rechts über den Hof. Anstatt nach Hause zu gehen, versahen sich Eick und Pett mit einer Stackete vom Zaun, Peinez trug sein Bierseidel, welches er aus dem Gasthose mitgenommen hatte. Es kam auf der Dorfstraße zum zweiten Male zur Schlägerei, indem die drei Eick, Peinez und Pett auf die beiden Grommisch losgingen und wobei Eick den verhängnißvollen Schlag mit der Wagenrunge von Hermann Grommisch über den Kopf erhalten haben soll, so daß er gleich hinfürzte und bald darauf verstarb. Es war daher Peinez angeklagt, den Theodor Grommisch mittelst eines hinterlistigen Ueberfalles und mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, eines Bierseidels körperlich mißhandelt zu haben. Die Angeklagte ad 1 bis 5 waren angeklagt, sich an einer Schlägerei, wodurch der Tod eines Menschen verursacht worden ist, betheiligte zu haben, und Hermann Grommisch, der Angeklagte ad 1, war angeklagt, den Viertelbauern Hermann Eick vorzüglich mittelst einer Wagenrunge, eines gefährlichen Werkzeuges körperlich mißhandelt zu haben, und zwar so, daß dadurch der Tod desselben verursacht worden ist. Es wurden verurtheilt Hermann Grommisch zu 2 Jahren Gefängniß, wovon 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wurde, Theodor Grommisch und Pett wurden jeder zu 5 Monaten Gefängniß, Peinez zu 1 Jahr Gefängniß und Rodemerk zu 5 Monat Gefängniß.

Strafbarer Eigennutz. Der Pferdebesitzer Deputant Ferdinand Marschke und dessen Ehefrau geb. Wefschke zu Grünheide bei Gaffert waren beide wegen strafbaren Eigennutzes angeklagt. Es wurde jeder zu 1 Tage Gefängniß verurtheilt.

Sachschädigung. Der Knecht Franz Damaschke zu Glogitz war angeklagt, daselbst am 3. April vorsätzlich und rechtswidrig eine Gartenmauer, dem Rittergutsbesitzer Herrn von Puttkamer gehörig, theilweise zerstört zu haben. Der Schaden beträgt ungefähr 5 Mark. Damaschke wurde freigesprochen.

Diebstahl. Der Eigenthümer Carl Tramm zu Abbau Tangen, Kreis Bütow, war angeklagt, dem Tagelöhner Carl Böhlke eine Gans gestohlen zu haben. Vom hiesigen Schöffengericht war derselbe zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Flucht. Dem zur Verbüßung einer Zuchthausstrafe nach Raugard abzuführenden und während er vergangenen Nacht im hiesigen Polizeigewahrsam untergebrachten Kellner Reinhold Warz gelang es, aus demselben auszubringen und zu entfliehen. Der Genannte ist in Marlow, Kreis Schlawa, geboren, hat sich zuletzt in Berlin, früher in Danzig selbst vom Juni bis September 1890 und vom April bis August 1891 als Kellner bedienstet. Nach dem p. Warz wird gefaßt. Zur Verwirklichung der Flucht hatte sich Warz aus den Decken in seiner Zelle eine Leine gefertigt und sich an derselben heruntergelassen.



**\* Blutvergiftung.** Der Fischhändler R. aus Stolpmünde hatte sich am letzten Sonnabend auf dem hiesigen Fischmarke, wo er Fische verkaufte, in der Mittagsstunde auf seinem Wagen zu kurzem Schlaf niedergelegt, aus welchem er durch einen stechenden Schmerz in dem kleinen Finger der linken Hand jäh aufgeschreckt wurde. Der Schmerz war vermuthlich durch den Stich eines giftigen Insectes verursacht worden, denn bald schwellen Hand, Arm und die ganze linke Körperseite an und in der letzten Nacht ist der Bedauernswerthe unter den gräßlichsten Qualen an Blutvergiftung gestorben.

**o Concertreise.** Die Musikkapelle des hiesigen Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 ist vom 29. Juni d. J. ab auf 4 Wochen nach Kiel, Flensburg und Hamburg, sowie anderen Städten zu einer Concertreise beurlaubt worden.

**Schießen des Husaren-Regiments.** Am 27. und 28. d. M. wird im Dünenterrain bei Weitenhagen das gefechtsmäßige Schießen des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt abgehalten werden.

**Die Feststellung des Ergebnisses** der am 24. d. M. stattfindenden engeren Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag in dem Wahlkreise Stolp-Lauenburg, wird am Mittwoch, den 28. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale des Kreishauses in Lauenburg stattfinden.

**Reichstagswahlen in Pommern.** 1. Reg.-Bez. Köslin. Stolp-Lauenburg: Stichwahl zwischen Will (cons.) und Wisser (frei.)

Bütow-Schlawa-Rummelsburg: v. Massow (cons.) gewählt. Kolberg-Köslin-Publitz: v. Gerlach (cons.) gewählt. Dramburg-Schivelbein-Belgard: v. Kleist-Nehow (cons.) gewählt.

Neustettin: Stichwahl zwischen v. Herzberg (cons.) und Alshwardt (Antifem.)

2. Reg.-Bez. Stettin. Anklam-Deemmin: Graf Schwerin (cons.) gewählt.

Uckermünde-Usedom-Bollin. Stichwahl zwischen von Enckevort (conserv.) und Gauke (freistänig.)

Randow-Greifenhagen: Stichwahl zwischen v. d. Osten-Blumberg (conserv.) und Köppen (Socialdem.)

Stettin: Stichwahl zwischen Broemel (frei. Ver.) und Herbert (Soe.)

Pyritz-Saackig: von Schöning-Lübtow A (cons.) gewählt. Greifenberg-Ramin: v. Normann-Barlow (cons.) gewählt.

3. Reg.-Bez. Straßund. Straßund-Franzburg-Rügen: Stichwahl zwischen von Keudell (frei.) und von Vangen (conserv.)

Greifswald-Grimmen: von Lösewitz (cons.) gewählt.

**Stroh- und Futtermangel.** Die „Nordb. Allg. Btg.“ erfährt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten die Ueberwindung des befürchteten Stroh- und Futtermangels vorübergehend die Tarife der preussischen und elsässischen Eisenbahnen für Torfstreu und Futtermittel bedeutend ermäßigt hat. Die Ausnahmefrachten für Torfstreu gelten bis zum 1. Septbr. 1894, für Futtermittel bis auf Weiteres.

**Zum Saatenstand** in Preußen um die Mitte des Monats Juni bemerkt die „Statist. Corresp.“: Die anhaltende Dürre veranlaßt ernsthaft Besorgnisse. Allenthalben wird über Futtermangel geklagt. Der Preis des Frues ist bereits auf 7½ bis 10 Mk. für 50 Kilogramm gestiegen. Der Winterweizen ist schlecht in Blüthe getreten und theilweise gelb geworden, aber in Geländen mit gutem Boden, oder wo rechtzeitig Regenfall eingetreten ist, vortheilhaft entwickelt. Letzteres gilt auch vom Winterroggen. Durchschnittlich ist der Stand des Winterweizens der gleiche wie im Mai geblieben, während der Winterroggen durchgänglich besser geworden ist. Das Sommergetreide zeigt noch größere Verschiedenheiten. Die Erbsen sind ein Behnittel über Mittel stehen geblieben. Die Kartoffeln zeigen meist einen guten Stand. Der erste Kleeschnitt blieb meist unter Mittel zurück.

**Der Schluß-Termin** zum Verkaufe der Loose 1. Kl. 189. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie ist am 24. d. M.

**Selbstmord des Predigtamts-Candidaten** in Stettin. Der „Reichsanzeiger“ theilt gegenüber der Meldung der Blätter, daß der kürzlich erfolgte Selbstmord des Predigtamts-Candidaten in Stettin auf die Vorenthaltung des Examenzeugnisses wegen seines dogmatischen Standpunktes zurückzuführen sei, mit, genaue Ermittlungen hätten ergeben, daß der Candidat schon während des Examenstages sich im Zustande schwermüthiger Erregung befunden hätte, welche sich nachher zu völliger Geistesverwirrung gesteigert habe. Bei dem Urtheil über die Unzulänglichkeit seiner Leistungen seien Bedenken gegen seine Stellung zum Kirchenglauben überhaupt nicht in Betracht gezogen worden.

**Ueber eine Einrichtung** wird aus Stade, 19. Juni, berichtet: Der Arbeiter Gustav Wilhelm Handt aus Stettin, der vom Stader Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er im Juli vorigen Jahres die Witwe Anna von der Heide ermordet und beraubt hatte, ist heute früh durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg mittels Guilotine hingerichtet worden.

**Verliehen.** Dem pensionirten Fußgendarm Wilhelm Parske zu Rugebahr im Kreise Neustettin, zuletzt in der Gendarmarie-Brigade in Elsaß-Lothringen, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

**Rügenwalde, 19. Juni.** [Gesangsfest.] Die Arbeiten zu dem im Juli hier stattfindenden Gesangsfest sind im Gange. Es werden über 400 fremde Sänger erwartet. Die auf dem Turmwall zu erbauende große Festhalle, sowie der ganze Festplatz sollen electricch beleuchtet werden, zu welchem Zwecke der erforderliche Draht von der neu errichteten Anlage bei der Schloßmühle nach dem Plage hingeleitet wird.

**Pyritz, 20. Juni.** [In Anerkennung der Verdienste, welche Herr Rittergutsbesitzer Hermann v. Schöning-Lübtow A in seiner Eigenschaft als Landtags-Abgeordneter sowohl, wie auch als Kreis-Abgeordneter sich um die Stadt Pyritz mehrfach erworben hat, beschloffen die städtischen Behörden, den verehrten Herrn zum Ehrenbürger unserer Stadt zu ernennen. Demzufolge wurde von der kunstgeübten Hand des Herrn Gymnasiallehrers Meyer ein Ehrenbürgerbrief angefertigt, welcher heute Vormittag dem Herrn von Schöning durch eine hierzu ernannte Commission, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister Miethke, Rathsherrn Friedrich und den beiden Stadtverordnetenvorstehern Krieger und Blac mit einer Ansprache des Herrn Bürgermeister Miethke feierlichst überreicht wurde. Hocherfreut über die ihm zu Theil gewordene Ehre nahm Herr v. Schöning mit Worten wärmsten Dankes den Ehrenbürgerbrief in Empfang.

**Stettin.** [Zu dem Eisenbahnunglück,] das sich Sonnabend Vormittag auf der Strecke Altdamm-Gollnow zugetragen

hat, erfährt die „Dtsch.-Btg.“ noch, daß die Verunglückten, bevor sie ihre Fahrt mit der Draisine von Altdamm aus zu traten, dem von Gollnow unterwegs befindlichen Güterzug ihre Abfahrt telegraphisch nach Groß-Christiansberg meldeten, so daß sie der festen Ueberzeugung waren, die Strecke noch vor dem Einlaufen des Güterzuges zurücklegen zu können. Leider traf das Telegramm den Zug nicht mehr an, da dieser die Station Groß-Christiansberg bereits passiert war. Bei einer Biegung auf der Strecke, wo sich der Güterzug und die Draisine plötzlich so nahe bei einander befanden, daß ein Bremsen des Zuges sowohl, wie ein Aussetzen der Draisine nicht mehr möglich war, trug sich dann das furchtbare Unglück zu. Unbegreiflich erscheint es nur, warum die drei Verunglückten nicht dem Beispiel der Arbeiter gefolgt sind, die durch einen rechtzeitigen Sprung von der gefährdeten Draisine ihr Leben retteten. (Diese Unbegreiflichkeit wird vielleicht dadurch erklärlich, daß der Forstmeister Genée bereits ein Mann in den siebziger und der Bauminpector Stahl durch einen im französischen Kriege erhaltenen Schuß in den linken Fuß etwas schwerfällig in seinen Bewegungen war. D. Red.)

### Allerlei.

**Gefärbtes Aluminium.** Zu dem großen Vorzug, das leichteste der zu Gebrauchsgegenständen verwendeten Metalle zu sein, besitzt das Aluminium auch noch den großen Anpauungsfähigkeit. Bei Gegenständen, welche zum Schmuck des Hauses dienen sollten, stöte bisher die bleiche, matte Farbe. Wie jetzt das internationale Patent und technische Bureau von Bayer, Berlin, mittheilt, ist es dem Entdecker des Aluminiums, Georg Wegner in Berlin auch gelungen, das Aluminium, welches bisher seiner fettigen Bestandtheile wegen allen Galvanisirungsversuchen widerstand, zu galvanisiren, d. h. ihm durch Vernickeln, Verkupfern, Versilbern, Vergolden jede gewünschte Färbung zu geben, wodurch dasselbe zu Consumartikeln aller Art verwandt werden kann. Fächer, Bijouteriewaaren, Spazierstöcke, Regenschirme, Beschläge, Küchengeräthe, Hausgeräthe, überhaupt alles nur Erdenkliche, was bisher aus Holz, anderem Metall oder gebrannter Thonerde hergestellt wurde, kann man nunmehr aus Aluminium in beliebiger Färbung fabriciren, und es steht kein Hinderniß mehr im Wege, auch das Mobiliar aus Aluminium anzufertigen. Lassen wir den Blick der eilenden Zeit vorausschleifen, so taucht vor unseren Augen das Zukunftsbild einer modernen Wohnungseinrichtung auf. Nicht das blendende Einerlei des silberweißen Metalls tritt uns entgegen; es ist scheinbar alles beim alten geblieben, und doch erscheinen die Möbel viel zierlicher und kunstvoller, sie sind eben aus gefärbtem Aluminium. Sehr willkommen werden die aus dem leichtesten Metall hergestellten Kochgeschirre unsern Hausfrauen sein. Weit billiger als Kupfer- und Silbergeschirre lassen sich Aluminiumgeschirre beschaffen, welche wie jene aussehen, und doch leichter und handlicher sind.

**Königsberg, 20. Juni. Duell.** Am Sonnabend fand bei Heinrichswalde zwischen dem Rechtsanwalt Schimmpennig und dem Amtsrichter Mantey aus Heinrichswalde ein Duell statt, bei welchem der erstere schwer verwundet wurde. Man vermuthet, daß dem Duell politische Motive zu Grunde liegen.

**Wien, 20. Juni. Zum Ende des Kronprinzen Rudolph.** Heute gelangte ein wichtiger Brief zur Veröffentlichung, den Kronprinz Rudolph Sonnabend, den 26. Januar 1889, also vier Tage vor seinem tragischen Ende, an Hofrath Weilen geschrieben hat: „Wenn ich Montag in May-erling sein werde, wird mir freie Zeit zur Verfügung stehen, den Artikel für Gödöllö (für das bekannte Kronprinzenwerk) zu beendigen. Ich hoffe, daß ich Mittwoch oder Donnerstag mit Ihnen werde zusammenkommen können und Ihnen das Manuscript übergeben werde.“ Mittwoch war der Kronprinz todt. Der Brief beweist klar, daß er vier Tage vorher garnicht ans Sterben gedacht hat.

**Madrid, 21. Juni.** Die Untersuchung über das gestrige Attentat im Garten Canovas ergab, daß der Leiter eines Anarchistenblattes, Ernesto Alvarez, der Attentäter war. In den Taschen des Getödteten wurden Briefe von Anarchisten aus Barcelona gefunden, welche Alvarez zu Attentaten gegen die Sicherheit in Madrid auffordern. Der Explosionskörper, welchen Alvarez in der Hand hielt, explosive untermaßlich, tödtete Alvarez sofort und verwundete seinen Complicen schwer.

### Neueste Nachrichten.

**Kiel, 21. Juni.** Der Kaiser begab sich heute früh um 10 Uhr von der „Hohenzollern“ zur Besichtigung des Nordostsee-Canales auf einer Dampfmaschine nach Holtenau und setzte die Reise bis Lebensau fort. Um 11¼ Uhr legte der Kaiser den Grundstein zur großen Hochbrücke bei Lebensau und setzte dann die Canalfahrt nach Königsförde fort, wo ein Frühstück eingenommen wurde.

**Agram, 21. Juni.** Gestern Abend 10¼ Uhr fand ein ziemlich starkes Erdbeben statt, dessen Dauer 4 Sekunden betrug. Es ist weiter kein Schaden entstanden.

**Lyon, 21. Juni.** Ein aus Süden gefommener Reisender ist plötzlich unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**Cette, 21. Juni.** Gestern sind 4 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

**Odeffa, 21. Juni.** In der chemischen Fabrik von Brodzki hat eine furchtbare Benzin-Explosion stattgefunden. Die Gebäude sind vernichtet. Der materielle Schaden ist sehr bedeutend. Mehr verkohlte Leichen von Arbeitern wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Der Fabrikdirector hat an Kopf und Händen schwere Brandwunden davongetragen. 6 Arbeiter sind lebensgefährlich verletzt.

**Jeddah, 21. Juni.** Vom 16. bis 20. Juni sind in Mekka 830 Personen an Cholera gestorben.

### Marktberichte.

**Berliner Viehmarkt.** Berlin, 21. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Amtlicher Bericht der Direction. Aufgetrieben waren: 585 Rinder, 5621 Schweine, dabei 66 Bakonier, 1600 Kälber, 2424 Hammel. Nur ca. 100 Rinder, ausschließlich gute Waare, wurden verkauft, aber die Preise des letzten Sonnabend nicht erzielt. Schweine wurden bei ruhigem Handel ausverkauft. 1. Qual. 53-54, 2. Qual. 51-52, 3. Qual. 47-50 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 51-52 Mk. für 100 Pfd. und 50 Pfd. Tara ausß Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich flau und schleppend. 1. Qual. 46-50, ausgesuchte Waare darüber 2. Qual. 39-45, 3. Qual. 28-38 Btg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Von dem Auftrieb an Hammeln wurde ca. der dritte Theil zu unveränderten Preisen abgesetzt.

**Telegramme der „Stolper Post“.** Posen, 22. Juni. (Wolfs Bureau.) Die „Pojener Zeitung“ meldet aus Schneidemühl von heute: Der Brunnen ist geschlossen; er wird zeitweise geöffnet, um das Wasser ablaufen zu lassen. Das Gebiet der Bodensenkung hat sich nicht erweitert.

### Börsenberichte.

**Berlin, 21. Juni**  
Weizen (mit Ausschluß von Nauchweizen) per 1000 kg. loco still. Termine höher. Get. — Ründigpr. — M. Loco 154-168 M. nach Duag. Lieferungsqualität 158 M. per diesen Monat — Juni-Juli — per Juli-August 161,50-161,25-162,50-162,25 bez., per August-Sept. — per Sept.-Oct. 165,50-166,75-166,50 bez., per October-November — per November-December —

Roggen per 1000 kg. loco geringer Umsatz. Termine höher. Get. 400 t Ründigungspreis 147,5 Mk. loco 142-148 M. nach Dual. Lieferungsqualität 145 M. inländischer, guter 145-146,5 a5 Bahn bez., per diesen Monat — per Juni-Juli 146,5-148 bez., per Juli-August 147,75-149,25-149 bez., per August-Sept. — per Sept.-Oct. 152,75-154,25-154 bez., per October-November — per November-December —

Gerste per 1000 kg. still. Große u. kleine 140-170, Futtergerste 123-138 Mark nach Dual.

Hafser per 1000 kg. loco etwas fester. Termine schließen auf spätere Früchten höher. Get. 50 t. Ründigungspreis 1/3 R. Loco 168-180 M. nach Dual. Lieferungsqual. 173 M. Pommerscher mittel bis guter 168-171 bez., feiner 172-176 bz., preuß. mittel bis guter 168-171 bez., feiner 172-175 bz., schlesischer mittel bis guter 169-172 bez., feiner 173-177 bez., per diesen Monat — per Juni-Juli 173-173,5 bez., per Juli-August 160,75-162,5 bez., per August-September — per Sept.-Oct. 155,5-157,5 bezahl.

Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine —. Gefündigt — kg. Ründigungspreis — Mark. Loco —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% — 10000 % nach Tralles. Get. — kg. Ründigungspreis — M. loco ohne Faß —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% — 10000% nach Tralles. Get. 10000 l. Ründigungspreis 36,80 M. loco ohne Faß 38,1 bez.

Spiritus mit 78 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Get. — 1 Ründigungspr. — M. loco mit Faß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 36,5-36,5 bez., per Juli-August 36,5-36,5 bez., per August-September 37,1-37-37,3 bez., per September-October 37-37,2 bez., per October-November —, per November-December —.

**Stettin, 21. Juni.**  
Bitterung: Bewölkt Temperatur + 16º R. Barometer 759 Mm. Wind: SWW

Weizen still, per 1000 Kilo loco 150-156 per Juni u. per Juni-Juli 157,50 M. bez., per Juli-August 159 M. Br. und Bd., per September-October 163 M. bez., per October-November 164,50 M. Br. 164 M. Gelb.

Roggen unverändert, per 1000 Kilo loco 132-140 Mark, per Juni und per Juni-Juli 145 M. Br. und Bd., per Juli-August 145-145,50 M. bez., per September-October 149-149,50-149 M. bez., per October-November 150 M. bez.

Gerste ohne Handel. Hafser per 1000 Kilo loco pomm. 158-165 Mark. Spiritus unverändert, per 100 Liter a 100 % loco ohne Faß 70er 36,40 M. bez., per Juni und per Juni-Juli 70er 35,70 M. nom., per August-September 70er 36,30 M. nom.

**Berliner Fonds Börse vom 21. Juni**

Preuß. Centr.-Bod. 1	159,00 G.	Pomm. Hypothek.		
Bom. Hypoth.-Bank 6	113,00 G.	1. (r. 120)	5	
Reichsbank	8,81	150,50 G.	Pomm. Hypothek.	
Dist.-Kommand.	11	184,25 G.	2. u. 4. (r. 110)	4
Deutsche Bank	10	158,10 G.	do. 2. (r. 110)	4
Dtsch. Reichsanleihe	4	107,40 G.	do. 3. 4. (r. neue)	4
do. do.	3 1/2	100,70 G.	do. 5. 6. (r. neue)	4
do. do.	3	86,80 G.		
Konjolidirte Anleihe	4	107,30 G.	Stettiner Nat.-Hyp.	
Staats-Anleihe	3 1/2	100,30 G.	poth.-Kred. Gesellsch.	5
Staats-Schuldsch.	4	101,10 G.	(r. 110)	4 1/2
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	99,80 G.	do. (r. 110)	4
Dtschpreussische	4	98,80 G.	Ungar. Goldrente	4
Pomm. Rentenbr.	3 1/2	98,26 G.	Österr. Goldrente	4
Br. Br.-A.	5 1/2		Papierrente	4 1/2

**Zinsfuß der Reichsbank.**  
Wechsel 4 Lomb. 4½ u. 5½

Dukaten per Stück	9,71 G.	Imperialis per 500 Gr. f.	—
Souvereigns per Stück	20,335 G.	Englische Banknoten	20,55 G.
20 Franks-Stück	16,25 G.	Frankosche Banknoten	80,85 G.
Dollars per Stück	—	Österr. Banknoten	165,75 G.
Imperialis per Stück	—	Russische Noten 100 R.	214,80 G.

### Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur				Wind-		
	Vormittags		Nachmittags		richtung:		
22. Juni.	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
	+11,5	+12	+13	+14	+13	SW	W

**Barometerstand in mm.**

	Vormittags		Nachmittags		
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
22. Juni.	751	751	751	751	751

Am 21. Juni.  
Sonnenaufgang: 3 Uhr 19 Min. Sonnenuntergang: 6 Uhr 29 Min.

## Handwerker!

Es ist rührend anzusehen, wie lieb uns Herr Wisser hat, nach ihm geht es ja dem Handwerker recht gut, nur die untüchtigen gehen unter.

Glaubt es, so lieb hat er uns, grade wie das speculative Großcapital das er vertritt, das uns vor lauter Liebe — aufstossen möchte! —

Wir haben auch einen Wunsch für Sie Herr Wisser! haben Sie uns nicht so lieb! Gehen Sie, wo Sie hergekommen!

Wir wollen nicht unsere eigenen Todtengräber sein! Wir gehen mit dem Bund der Landwirthe, schließen uns der konservativen Partei an, und wählen den Hofbesitzer Herrn Will-Schweslin und damit Punktum!

### Ein Handwerker.

Die per Karte eingeladenen Herren werden hierdurch nochmals höflichst ersucht, der zu morgen Abend 8 Uhr im

**Musikzimmer**  
des Schützenhauses

anberaumten intimen **Bersammlung**

bestimmt erscheinen zu wollen. Die Interessen des Handwerkerstandes erfordern ein durchaus geschlossenes Eintreten und Vorgehen für den dem Gesammtverband durchaus geschuldeten Candidaten Will-Schweslin. Beschränktem Raumes wegen kann der Zutritt nur gegen Karte gestattet werden.

Die konservativ-gefinnten Einberufer.